

angenehmen Eindruck zu verwischen, den die befriedigende Endigung des so unglücklich begonnenen Tages bei mir hervorrief. Eine Ausbeute von 136 brauchbaren, meist für die Sammlung neuen Faltern, eine volle Raupenschachtel, ein Strauß von gefüllten Puppenhülsen nebst einem wohlgefüllten Fläschchen mit Käfern usw., das konnte genügen. Buenos Aires hatte sich selbst übertroffen! (Fortsetzung folgt.)

Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen.

Von Prof. M. Draudt, Darmstadt.

Mit vielen Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Nach einem schönen Paar aus dem Münchener Museum steht nunmehr der Fundort Tirol für *luteocincta* zweifelsfrei fest, ich habe das ♂ untersucht. Weitere Stücke habe ich allerdings weder aus Tirol noch aus der Schweiz selbst gesehen. VORBRÖDT, der die Art noch als *xanthocyanea*-Form auffaßt, meldet Stücke von der Bechburg als »schwachen Übergang zu dieser blassen, schwach gezeichneten Form, bei der die rostroten Töne scharf hervortreten«. Ob er damit nun die *persimilis* (*luteocincta*) meint oder die *filigramma*, ist natürlich daraus nicht zu entnehmen. Jedenfalls wird es jetzt nicht mehr so schwierig sein, die beiden Arten zu unterscheiden und ihr gesondertes Vorkommen in der Schweiz und in Tirol zu bestätigen. Ich hoffe sehr, es als Erfolg meines Beitrages buchen zu dürfen, wenn in der nächsten Zeit Mitteilungen über diese strittige Frage an die Öffentlichkeit gebracht werden.

karagaia A. B.-H. (Taf. 2, Fig. 10), von der mir mehrere Stücke, auch Cotypen vorliegen, gehört ohne Frage auch zu *luteocincta* als Subspecies. Leider lagen mir nur ♀♀ vor, die ich nicht untersuchen durfte, so daß ich den Beweis zunächst schuldig bleiben muß. Eine von Herrn BANG-HAAS vorgelegte Cotype stimmt schon völlig zu der weiteren Form: *ignicola* Warr. *Karagaia* hat verhältnismäßig viel Orangegelb; am auffallendsten ist ein ungewöhnlich großer Orangefleck an der Basis, die übrige Zeichnung ist schwärzlich und ziemlich verwaschen. *Ignicola* Warr. und deren Extrem: *intensa* Warr. sind die am stärksten rotgelb gezeichneten zentralasiatischen Formen, die letztere ist ganz orangerot, beide mit orangerotem Thorax und ebensolchen Saumfeldadern. Beide sind sehr gut getroffen im Seitz, Bd. 3, abgebildet.

Endlich liegen mir von Elisabethpol sehr dunkle, schwarz über-gossene Stücke mit fast ganz fehlender weißer Schuppenbeimischung vor, die wie eine ganz dunkle *xanthocyanea* aussehen ohne oder nur mit ganz wenig Orange. Untersuchung des Genitalapparates erweist ihre sichere Zugehörigkeit zu *luteocincta*. Diese Form

verdient zweifellos einen Namen; ich nenne sie: *tristis* f. n. Sie entspricht durchaus der *morosa*-Form der *filigramma*.

D. dürcki sp. n. (Taf. 2, Fig. 9). Der Güte von Herrn Geh.-Rat DÜRCK verdanke ich die Kenntnis dieser ganz hervorragend schönen neuen Art, die er im Juni im hohen Atlas bei Sidi Chamarouche gefangen hat in 3 ♂♂-Exemplaren. Sie gleicht noch am meisten der *melanochroa* bzw. der *castriota*, aber die Grundfärbung ist nicht weißlich, sondern ein tiefes Lachsrosa mit stellenweise eingemischten orange Schuppen, so in einem basalen Wisch unter der Zelle, in der Makelungrenzung und auch postmedian etwas; das Antemedianfeld wird durch ein breites schwarzgraues Band eingenommen, in welchem undeutlich eine hellere Querlinie zu erkennen ist; Ringmakel fein schwarz umzogen und schwach grau gekernt, ebenso die Nierenmakel; eine kleine, schwarz umzogene Zapfenmakel liegt im dunkeln Antemedianband. Die deutliche schwarze Postmediane ist gezackt, an den Enden der Zacken schwarze und weiße Aderpunkte; Saumfeld schwärzlich mit un-

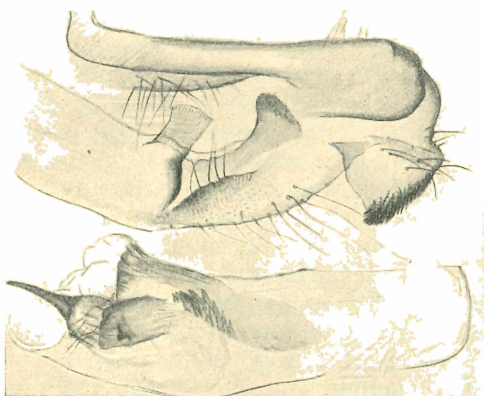


Fig. 10. *D. dürcki*.

deutlicher hellerer Wellenlinie darin. Hinterflügel gelbgrau, am Saum sehr breit schwärzlich verdunkelt. Fransen an beiden Flügeln ockergelblich. Type in coll. DÜRCK, München.

Dem Kopulationsapparat nach gehört die Art unzweifelhaft in nächste Nähe der *melanochroa*, ist aber von allen Verwandten scharf geschieden. Valve ziemlich breit mit fast rechteckigem Parallelblatt, der Kopf zeigt vor dem Cucullus-Ende eine etwas höckerige Einziehung; distal von der Harpe liegt ein mit ganz feinen Stachelchen besetzter Chitinkegel, der allen anderen Arten fehlt; die Harpe selbst ist länglich rechteckig, zart, radiär punktiert. Penis kurz und dick, schwach chitiniert, nur an einem Viertel der distalen Circumferenz etwas dunkler chitiniert. Stachel lang und schlank, etwas gebogen; Cornuti etwa 15 schwache

Dornen, Chitinblatt etwas wulstig mit einem dunkel chitinierten stumpfen Dörnchen.

D. melanochoa Stgr. ist nach dem Kopulationsapparat unbedingt gute Art, die aber nach dem allgemeinen Bauplan in die nächste Nähe der *luteocincta* gehört. Ich habe durch die Liebenswürdigkeit von Herrn O. BANG-HAAS Cotypen vor mir, dazu viele Stücke aus anderen Sammlungen und meiner eigenen von vielerlei Fundorten. Die kleine Art ist zu charakterisieren als veränderlich wie *luteocincta*, unruhiger bestreut und weniger bunt, unklar und verschwommen gezeichnet; das Basalfeld ist nach der Antemediane zu zunehmend verdunkelt und außen gerundet, von weißlichen, grauen und schwarzen Schuppen durchsetzt mit wechselnder, aber sehr geringer Einmischung von Orangegebl. Die doppelte Antemediane ist mehr oder weniger deutlich, stellenweise unterbrochen, die zum Mittelfeld hin gelegene Linie öfters tief schwarz; hinter ihr folgt das graue etwas aufgehellte Mittelfeld mit den oft sehr unvollständig schwarz umzogenen Makeln, die bei einigen Stücken schwache orange Einmischungen zeigen. Postmediane doppelt, ebenfalls etwas fleckig und unruhig gezeichnet, seltener gleichmäßig gezähnt wie bei *luteocincta*. Die Wellenlinie bildet 2 mehr oder weniger deutliche Bogen, oft orangegebl beschuppt, mit schwarzen Fleckchen davor. Das ganze Postmedian- und Saumfeld dunkler

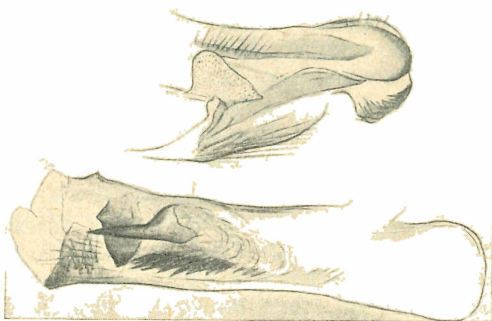


Fig. 11. *D. melanochoa* (Pontus)

als das Mittelfeld, bei einigen Exemplaren, besonders bei solchen ohne Orangegebl oft ganz schwarzgrau verdunkelt. Hinterflügel dunkelgraubraun, basal etwas heller, unterseits mit 2 ziemlich deutlichen Linien hinter der Mitte.

Der Kopulationsapparat unterscheidet sich von dem der *luteocincta* durch die viel gleichmäßiger gerundete Unterkante der Valve, kürzeren, mehr eingebogenen Kopf, das Parallelblatt an der Innenseite breiter und ganz gerundet endigend; die Harpe ist viel breiter und stiefelförmig, am distalen Ende mehr zugespitzt. Der Penis ist dünner, der Stachel dreimal so lang und schlank, schwach ge-

bogen; Cornuti etwa 15—20 längere Stacheln. Auch das dreieckige Chitinblatt ist wesentlich größer und zeigt eine kräftige, dunkel chitinierte Spitze.

Herr Dr. ZERNY war so freundlich, das Präparat der *castriota* Rbl. & Zerny aus Albanien zuzusenden. Leider fehlt darin der Penis, aber der Valvenapparat stimmt mit dem von *melanochroa* bis in alle Einzelheiten überein. Danach wäre also *castriota* als größere Subspecies mit stärker verdunkeltem Basalfeld und erheblicherer Aufhellung des Mittelfeldes und stärkerer Orangemischung zu bezeichnen. Die übrige Zeichnung stimmt dem Bild nach mit *melanochroa* sehr gut überein. Aus der Sammlung von Herrn Dr. ALFRED WEISS, Königsberg, liegen mir 4 sehr schöne Stücke einer noch etwas größeren, sonst sehr ähnlichen, aber sehr variablen und dunkleren Form vor, die er im Kaukasus (Grusinische Heerstraße) im Juli gefangen hat. Ich hatte sie nach Beschreibung und Abbildung in REBEL und ZERNY gleich für *castriota* gehalten: Untersuchung bestätigt ebenfalls die Zusammengehörigkeit mit *melanochroa*! (Taf. I, Fig. 13).

Erschwert wird die Kenntnis des *melanochroa*-Kreises weiterhin durch *humilis* Chr. Von dieser kleinen Art, die Christoph ursprünglich als Form von *Polia chrysozona* beschrieben hat, liegt mir durch die Güte von Herrn FILIPJEV eine Cotype vom Originalfundort Borshom aus der Sammlung des Großfürsten vor. Ich kann sie äußerlich in keiner Weise von einer sehr großen Serie von *melanochroa* von Marasch und einer Anzahl von Stücken von Akschehir, Amasia, Aschabad usw. trennen. Herr FILIPJEV hatte auch die Güte, ein Genitalpräparat zu senden, das vollkommen in allen Einzelheiten mit dem Kopulationsapparat von *melanochroa* bzw. *castriota* übereinstimmt, so daß nicht der geringste Zweifel besteht, daß beide artlich zusammengehören. Ganz geringe individuelle Schwankungen finden sich wie überall natürlich auch hier; so ist der Penisstachel bei einem Stück etwas länger, beim anderen eine Spur mehr gebogen, die Cornuti bald mehr, bald weniger chitiniert, die Dreiecksplatte einmal etwas höher und weniger breit, wie in einem anderen Fall, aber das sind, wie gesagt, nur ganz belanglose Verschiedenheiten, der Grundbauplan bleibt stets unveränderlich gewahrt.

Mit *compta*, als deren Form die *humilis* dann später figurierte, ist sie natürlich in gar keiner Weise zu vereinen, denn wir werden weiterhin sehen, daß *compta* und ihre Verwandten durch den absonderlich modifizierten Gleitapparat am Penis sich stark spezialisiert haben und eine äußerst charakteristische Gruppe für sich bilden.

Melanochroa wurde 2 Jahre vor *humilis* beschrieben, der Name hat daher den Vorrang. Durch Herrn BANG-HAAS liegen mir noch *melanochroa* von Amasia, Aschabad und Togus tjurae vor, alle wohl etwas veränderlich, aber artlich ebensowenig zu trennen wie *humilis*. Ich kann nach der vorliegenden Cotype der *humilis* nicht

befürworten, ihr den Rang einer besonderen Form zuzuerkennen; man könnte sie allenfalls als schwachen Übergang von *melanochroa* zu *castriota* bezeichnen. Nun kann es allerdings sein, daß die Type der *humilis* doch noch etwas anderes ist als die vorliegende Cotype. Denn von Herrn OSTHELDER erhielt ich ein außerordentlich ähnliches Stück von Marasch zur Ansicht, das leider bisher Unikum geblieben ist; dies Stück hat, wie mir OSTHELDER schrieb, FILIPJEV vorgelegen, der es als sehr gut zur Type der *humilis* passend bezeichnete. Zur Cotype paßt es nun jedenfalls nicht so sehr gut. Es ist größer und neigt äußerlich mehr zu *armeriae* hin durch mehr matt schiefergraue Farbe und leicht gelblich getrübbtes helleres Mittelfeld, sieht allerdings sonst manchen *melanochroa* auch recht ähnlich. Da bei diesem Unikum der Kopulationsapparat nicht untersucht werden durfte und bei der Unklarheit, die sich möglicherweise zwischen Type und Cotype der *humilis* ergibt, möchte ich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen.

Zu diesem letzteren zweifelhaften Tier ziehe ich mit ziemlicher Sicherheit ein weiteres, vorwiegend weißes Stück, das Herr OSTHELDER vom Amanusgebirge (Nördl. Syrien) bekam und für eine aberrativ weiße *castriota* hielt. Dieses Stück verhält sich zum Typus etwa wie *stauderi* zu *armeriae*. Die Möglichkeit ist natürlich da, daß diese beiden Stücke zu *melanochroa* gehören, denn die Ähnlichkeit ist immerhin groß. Auffällig bleibt mir nur, daß sie neben der in so großer Zahl und von so einheitlichem Aussehen aus Marasch, also vom gleichen Fundort, vorliegenden *melanochroa* abweichend aussehen. Vielleicht läßt sich in absehbarer Zeit die Frage doch noch klären.

Nach dem gesamten vorliegenden Material habe ich den bestimmten Eindruck, als wenn *melanochroa* nach Westen hin zunehmend dunkler und größer würde, denn die *D. vulcanica Trti.* gehört jedenfalls auch noch hierher. Es ist eine ganz rußig schwarzbraun verdunkelte, sehr seltene sizilianische Form, in deren Type ich durch die Güte des Autors Einsicht nehmen durfte. Die ganze Form und Zeichnungsanlage stimmt absolut mit einer großen dunklen *castriota*, wie sie mir aus dem Kaukasus vorliegen, überein.

Gewissermaßen als Bestätigung obigen Satzes liegen mir im Gegensatz dazu zentralasiatische, unter sich ganz gleiche Stücke vor, die eine besonders helle, reich orange gefleckte Form darstellen, noch wesentlich heller und stärker orange gefleckt als die hellste *castriota*. Sie gehören dem Kopulationsapparat nach bestimmt zu *melanochroa*. Die Grundfarbe ist hier eine viel hellere, fast weißliche, durch eingemischte orangegelbe Schuppen einen schwach gelblichen Ton annehmend. Namentlich das Mittelfeld ist sehr hell, antemedian, in der Makelungrenzung und vor der Wellenlinie reichlich orangegelbe Schuppen. Diese Form würde etwa der *dubia*-Form der *luteocincta* entsprechen. Ich nenne diese Form: ***aureomixta*** f. n. (Taf. 2, Fig. 1). Type: 1 ♂ von Fergana (Togus torau), in der PÜNGELER-Sammlung; Cotype: 1 ♂ von

Semiretshje im Zool. Museum zu Leningrad. Das vorher vom Amanus-Gebirge erwähnte Stück ist aber noch wesentlich weißer und entschieden als aberrativ anzusehen. (Forts. folgt.)

Beiträge zur Lepidopterenfauna von St. Catharina (Südbrasilien).

Von Fritz Hoffmann, Neu Bremen.

(Fortsetzung.)

- Oechidrus chersis* H. Sch. Ann.
Hydraenomia orcinus Felder. Hansa, Neu Br., Mass.
Phanus vitreus Cr. Mass., Hansa, Ann. Ich erzog den Falter aus der Raupe im Januar am Laeiß.
Entheus lemna Btrl. Hansa, Ann.
 **Entheus schmithi* Hoffmann (sp. n., Entom. Rundschau, 49. Jg., Nr. 8 vom 15. April 1932, S. 77.) Von SCHMIDT in Massaranduba aus der Raupe gezogen.
Sophista plinius Plötz. Nur vom Laeiß bekannt. Im Dezember am Bachufer.
Celaenorrhinus eligius Cr. Mass. Neu Br. (det. SCHAUS).
Pythonides cerialis Cr. (Alle Arten von BELL unter gen. *Quadrus*!) Neu Br., Ann., Mass. Raupe häufig, vom Juni—September e larva.
Pythonides contubernalis Mab. Mass.
Pythonides scybis G. u. S. Mass.
 **Pythonides erisichthon* Plötz. Laeiß Februar e larva.
Pythonides eronion Felder. Neu Br., Ann., Mass., Hansa. Am Laeiß im April nicht selten.
Pythonides lusorius Mab. Mass., Neu Br.
Pythonides difficilis Weeks (finde nicht im SEITZ). Ann., Mars.
Pythonides noctis Lindsey (finde nicht im SEITZ). Mass.
Atelancea Hew. (BELL unter gen. *Pythonides*!) Mass., Neu Br. Am Laeiß im August.
Pellicia macareus H. Sch. (BELL = *macarius* H. Sch.) Hansa, Mass. Neu Br.
Pellicia bipuncta Schs. Mass., Neu Br.
Pellicia vecina Schs. Mass.
Pellicia polyctor Prittwitz. Mass. Neu Br.
Anastrus obscurus Hbn. Ann.
Anastrus neaeris Mschlr. Mass., Maf.
Mylon pulcherius Fldr. Ann.
Eudamidas melander Cr. (BELL unter gen. *Mylon*!) Ann., Hansa, Jaraguá im August.
Xenophanes tryxus Cr. Neu Br., Blum. In Mass., Maf. Ann., und Hansa nicht gefunden. Überall sehr gemein im SEITZ-Werk V S. 898 ist verallgemeinert!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Draudt Max Willhelm Karl

Artikel/Article: [Revision einiger Dianthoecia-Gruppen.
\(Fortsetzung.\) 57-62](#)